



**Quartiersbüro**

Graf-Haeseler-Str. 17 | 13403 Berlin

Telefon: 030 . 670 64 999

Fax: 030. 670 64 995

team@qm-auguste-viktoria-allee.de

**Träger**

Mieterberatung Prenzlauer Berg GmbH

Schönhauser Allee 59 | 10437 Berlin

Eingetragen:

Amtsgericht Berlin Charlottenburg

Geschäftsführung: Ulrich Lautenschläger

**Berlin, 09.03.2023**

## **Projektwettbewerb – Respektvolles Zusammenleben**

### **Ausgangssituation**

Im Gebiet rund um die Auguste-Viktoria-Allee gibt es eine besonders vielfältige Bevölkerungsstruktur. Dies ist einerseits ein großes Potenzial, von dem die Quartiersentwicklung stark profitieren kann, andererseits ein Grund für die Herausbildung zwischenmenschlicher Spannungsfelder im soziokulturellen Gefüge des Gebietes. Im Rahmen des auslaufenden QM-Projektes „gut.zusammen.leben“ ist ein Bericht über die strukturellen Konflikte im Kiez durch Interviews mit Expert\*innen aus dem Kiez entstanden. Rassismus wird in dem Bericht als ein struktureller Konflikt auf zwischenmenschlicher Ebene benannt. In diesem Bericht wird u. a. aufgezeigt, dass Rassismus und Ausgrenzung Elemente der alltäglichen Kiezrealität sind. Zum Beispiel in Obdachlosenunterkünften, beim Jobcenter, auf dem Wohnungsmarkt und in Schulen wird Rassismus in unterschiedlichen Ausprägungen beobachtet. Daneben scheint die soziale Atmosphäre im Kiez insgesamt durch respektlosen Umgang und wechselseitige Intoleranz belastet zu sein. Gemeinschaftliche Werte wie Solidarität, Respekt, Akzeptanz scheinen in der Kiezbevölkerung nicht stark genug ausgeprägt. Aus diesem Bericht ergibt sich zudem, dass Vorurteile gegenüber marginalisierten Gruppen in den unterschiedlichsten Situationen regelmäßig auftreten.

Auch aus Rückmeldungen der Akteure im Kiez sowie des Büros der Integrationsbeauftragten ergibt sich das gleiche Bild. Darüber hinaus fehlt im Kiez eine Anlaufstelle zur Unterstützung von insbesondere rassistisch diskriminierten Menschen. Die Akteure bieten zwar unterschiedliche Formen der Unterstützung und Solidarität an, eine passgenaue Institution gibt es jedoch nicht. Für das QM-Team wurde dieser Bedarf besonders in den letzten Jahren deutlich, da sich regelmäßig Menschen und soziale Einrichtungen aus dem Kiez mit Unterstützungsbedarf an uns wendeten. Für ein respektvolles Zusammenleben und einen sozialen Zusammenhalt im Kiez ist eine Sensibilisierung gegenüber jeglicher Form von rassistischer Diskriminierung notwendig.

## Ziele

- Sensibilisierung der Kiezbevölkerung sowie der Fachkräfte gegenüber alltäglichen Formen von Rassismus und Diskriminierung
- Stärkung der gemeinschaftlichen Werte wie Solidarität, Respekt und Akzeptanz in der Kiezbevölkerung
- Schaffung einer unterstützenden Struktur/Stelle für rassistisch diskriminierte Menschen

## Projektbeschreibung

Im Kern sollen im Projekt Möglichkeiten einer niedrighschwelligen Sensibilisierung für alltägliche Formen von Rassismus und Diskriminierung geschaffen werden und gemeinsam mit der Kiezbevölkerung und den Einrichtungen Handlungsoptionen gegen diskriminierendes Verhalten erarbeitet und vermittelt werden. Dies kann durch Workshops, Fortbildungen, Gesprächsrunden oder Dialogveranstaltungen geschehen. Das Projekt sollte mit sozialen Einrichtungen, Schulen, Vereinen, und öffentlichen Institutionen eng kooperieren und die Fachkräfte bei dem Thema unterstützen. Ziel ist es, eine unterstützende Struktur, vielleicht sogar Stelle, für rassistische diskriminierte Menschen zu schaffen.

Im ersten Baustein sollte der Projektträger ein Netzwerk mit lokalen Akteuren und existierenden Strukturen im Kiez aufbauen, die sich mit dem Thema auseinandersetzen. Enge Kooperation mit den lokalen und bezirkswerten Akteuren sollten entwickelt werden und die bestehenden Strukturen unterstützt werden. Hierbei wäre auch eine umfangreiche Befragung mit den lokalen Akteuren über Rassismus im Kiez denkbar, um den Konflikt tiefer zu analysieren und die Bedarfe der Einrichtungen und Fachkräfte besser zu definieren. Anhand dieser Analyse soll der Projektträger Workshops und Fortbildungsmöglichkeiten für die Fachkräfte anbieten/organisieren. Besonders wichtig ist auf Bezirksebene die Bezirksbeauftragte für Partizipation und Integration und auf Stadtteilebene die Kiezzrunde. Mit diesen gilt es zu kooperieren und besonders auf die Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Gruppenmenschbezogene Menschenfeindlichkeit“ der Kiezzrunde Bezug zu nehmen. Außerdem sollte ein Austausch mit landesweit tätigen Akteuren der Antidiskriminierungsarbeit, insbesondere dem Berliner Register und der LADS (Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung) realisiert werden. Im zweiten Baustein könnten z.B. Workshops, Gesprächsrunden und Dialogveranstaltungen für die Kiezbevölkerung geschaffen werden, um zunächst einen Raum zu schaffen, in dem rassistisches und diskriminierendes Verhalten thematisiert werden kann. Wünschenswert wäre der Aufbau einer Struktur des regelmäßigen Austauschs. Hierbei wäre die Initiierung eines Dialogprozesses für Handlungsoptionen gegen diskriminierendes Verhalten denkbar. Die konstruktiven Handlungsoptionen sollten gemeinsam mit Akteuren, sozialen Einrichtungen sowie öffentlichen Institutionen und Menschen aus dem Kiez erarbeitet werden. Dadurch sollen die Menschen, die rassistisch diskriminiert sind, empowert und unterstützt werden.

Im Rahmen dieses Projektes muss das Thema „alltäglicher Rassismus“ im Kiez thematisiert und kenntlich gemacht werden. Dabei sollte auf die öffentlichkeitswirksame Kampagne des Projektes „gut.zusammen.leben“ aufgebaut werden, um die Ergebnisse/Arbeit der Workshops sichtbar zu machen und das Thema einer möglichst breiten Öffentlichkeit zu vermitteln. Wichtig ist zudem, dass bei der jährlich stattfindenden „Interkulturelle Woche Reinickendorf“ aktiv mitgemacht wird, um interkulturelle Begegnungen im Kiez zu schaffen und den Austausch über die gegenseitige Wahrnehmung innerhalb von sozialen Zusammenhängen zu verwirklichen.

Bei Bedarf können Mittel für die Anmietung von Räumlichkeiten für die Arbeit mit der Zielgruppe im Rahmen des Projektes eingesetzt werden.

## Voraussetzungen

- ausgewiesene Kenntnisse und Erfahrungen in der Konzeption und Durchführung von adäquaten Projekten
- Erfahrungen bei der Aktivierung und Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen und Anwohner/-innen, sowie schwer erreichbaren Zielgruppen
- Erfahrungen bei der Aktivierung und Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Akteuren der sozialen Quartiersentwicklung
- Erfahrung in der Öffentlichkeitsarbeit

## Projektzeitraum

Ab Mai 2023 – 31.12.2026

## Projektfinanzierung

Das Projekt wird aus dem Programm Sozialer Zusammenhalt finanziert. Für das Projekt stehen insgesamt Fördermittel in Höhe von 125.000 Euro zur Verfügung, die sich wie folgt verteilen:

2023: 12.000 €  
2024: 44.000 €  
2025: 44.000 €  
2026: 25.000 €

Mit diesen Mitteln sind die erforderlichen Sach- und Honorarkosten zu decken.

## Einzureichende Unterlagen

- Detailliertes Maßnahmen- und Durchführungskonzept, ausschließlich unter Nutzung der Projektskizze (s. Anlage) inkl. Zeitplanung
- Detaillierter Finanzplan unter Nutzung des Kosten- und Finanzplanes (s. Anlage)
- Nachweis der fachlichen Qualifikationen des eingesetzten Personals und Referenzen

## Bewerbungsfrist

Die Unterlagen sind bis spätestens zum **12. Mai 2023** um 12:00 Uhr beim Quartiersmanagement Auguste-Viktoria-Allee per E-Mail unter [team@qm-auguste-viktoria-allee.de](mailto:team@qm-auguste-viktoria-allee.de) einzureichen. Für Rückfragen steht Ihnen das Quartiersmanagement-Team unter der Telefonnummer 030 670 64 999 gerne zur Verfügung.

## Vorstellungsgespräch

Bitte reservieren Sie sich **Montag, den 22.05.2023** und **Mittwoch, den 24.05.2023** für ein eventuelles Vorstellungsgespräch.

## Hinweise

Bei dem Auswahlverfahren handelt es sich nicht um ein Interessensbekundungsverfahren gem. § 7 LHO oder eine Ausschreibung im Sinne des § 55 LHO. Rechtliche Forderungen oder Ansprüche auf Ausführung der Maßnahme oder finanzielle Mittel seitens der Bewerber bestehen mit der Teilnahme am

Auswahlverfahren nicht. Die Teilnahme ist unverbindlich. Kosten werden den Bewerbern im Rahmen des Verfahrens nicht erstattet.

§ 44 AV LHO Anlage 1 (ANBest-P)

1.3 Der/die Zuwendungsempfänger/-in darf seine/ihre Beschäftigten finanziell nicht besser stellen als vergleichbare Dienstkräfte im unmittelbaren Landesdienst Berlins, insbesondere dürfen höhere Vergütungen oder Löhne als nach den für das Land Berlin jeweils geltenden Tarifverträgen sowie sonstige über- oder außertarifliche Leistungen nicht gewährt werden.

Die eingereichten Projektskizzen werden einem Auswahlgremium vorgestellt, in dem die Steuerungsrunde des Quartiersmanagements, ggf. auch relevante Fachämter des Bezirksamtes und auch Mitglieder des Quartiersrats vertreten sind. Dieses Gremium trifft im Rahmen der zur Verfügung stehenden Fördermittel die Vergabeentscheidung. Der Antragsteller erklärt sich damit einverstanden, dass das Angebot und die darin enthaltenen - auch personenbezogenen - Daten an das für das Projekt zuständige Auswahlgremium zu oben beschriebenem Zweck weitergegeben werden.